

KATECHISMUS DER KATHOLISCHEN KIRCHE

Neuübersetzung aufgrund der Editio typica Latina.

München 2003: Verlag Oldenbourg / Leipzig: Benno-Verlag / CH-Freiburg: Paulus-Verlag. 824 S., geb. mit CD, EUR 36,80 (ISBN 3-7462-1568-4).

Am dreißigsten Jahrestag der Eröffnung des Zweiten Vatikanischen Konzils, am 11. Oktober 1992, hatte Johannes Paul II mit der Apostolischen Konstitution *Fidei Depositum* den sogenannten Weltkatechismus, offiziell *Katechismus der Katholischen Kirche* (KKK) der Öffentlichkeit übergeben. Damals gleichzeitig in verschiedenen Übersetzungen erschienen, wurde der lateinische Grundtext erst 1997 als die so genannte *Editio typica* veröffentlicht. Nach diesem maßgebenden Text wurde die vorliegende Neuauflage des KKK bearbeitet, so dass für konkrete Erwägungen auch eine endgültig verbindliche deutsche Fassung vorliegt, auch wenn dadurch für Teilkirchen eigene Katechismen sinnvoll bleiben und deshalb nicht überflüssig werden. Diese Bearbeitung umfasst auch die Register. Wenn allerdings die Verlagsankündigung sagt, das Register der zitierten Stellen und das Sachregister wären neu, dann ist das falsch.

Problematisch bei solchen Grundlagenwerken ist oft das Sachverzeichnis. Der gebundenen Ausgabe dieser Neuauflage liegt deshalb eine CD – ROM bei, deren Suchprogramm das Finden von Textstellen, Sachaussagen und auch von Worten und Wortkombinationen ermöglicht.

Viktor Hahn

DIE HEILSUNIVERSALITÄT CHRISTI UND DER KIRCHE

Originaltexte und Studien der römischen Glaubenskongregation zur Erklärung „Dominus Jesus“. Hrsg. von Gerhard MÜLLER.

Würzburg 2003: Echter Verlag. 154 S., br., EUR 16,80 (ISBN 3-429-02503-6).

Wie weitgehend emotional und ohne eigentlichen Sachbezug die Diskussion um das Erscheinen der Erklärung der Glaubenskongregation DOMINUS JESUS vor drei Jahren geführt worden war, zeigt schon die Tatsache, dass sie längst vergessen ist. Dass auch solche Vergesslichkeit der Sache nicht dient, macht die vorliegende Dokumentensammlung deutlich, die das eigentliche Problem, um das es seinerzeit ging, in Erinnerung ruft.

Entgegen einer heute verbreiteten Reduzierung des Christentums auf eine kulturell bedingte Sonderform der natürlichen Religiosität des Menschen und damit einer Leugnung ihres Offenbarungscharakters wollte DOMINUS JESUS den wirklichen Einbruch Gottes in menschliche Geschichte durch Jesus und bleibend in Jesu Kirche bezeugen.

G.L. Müller, seit 1986 Ordinarius für Dogmatik in München und seit 2002 Bischof von Regensburg, versammelt hier wichtige Texte, deren Bedeutung ein eigenes (leider sehr kompliziert geschriebenes) Vorwort der Glaubenskongregation unterstreicht. Die Sammlung bietet als Kern noch einmal (nacheinander in Deutsch und Latein) den Text der Erklärung DOMINUS JESUS, eingeleitet mit deren Vorstellung durch Kardinal Ratzinger im Pressesaal des

Heiligen Stuhles und der Erklärung des Sekretärs der Glaubenskongregation, Tarcisio Bertone SDB, zu literarischer Art und Autorität von DJ. Ergänzt wird dies durch eine Reihe von Kommentaren, die in unmittelbarer Nähe zu DJ im *Osservatore Romano* erschienen waren und die Hauptthemen von DJ behandeln. Endlich wird noch eine Notifikation (= vorläufige Stellungnahme) der Glaubenskongregation zu dem Buch von P. Jacques Dupuis SJ: *Verso una teologia cristiana del pluralismo religioso* angeführt.

Für den sachlichen Disput um die in *DOMINUS JESUS* dargelegte Glaubensüberzeugung der Kirche von der Einzigkeit Jesu und seiner Gemeinde ist diese Sammlung sehr hilfreich, bei der ein Nebensatz im Geleitwort Müllers jedem, der sich in diesen Disput begibt, bleibend vor Augen sein sollte: „aus der Sicht der katholischen Theologie“ (S.8). Denn wer diese Sicht nicht hat, dem muss manches als arrogant, dumm und anmaßend erscheinen, wie schon Paulus nüchtern feststellt: „für Juden ein Ärgernis, für Heiden eine Torheit“, was aber dem, der (im Raum der Kirche) glaubt, absolut wahr ist: „für die Berufenen aber Christus, Gottes Kraft und Gottes Weisheit“ (1 Kor 1,23f).
Viktor Hahn

OBST, Helmut:

APOSTEL UND PROPHETEN DER NEUZEIT

Gründer christlicher Religionsgemeinschaften des 19. und 20. Jahrhunderts.
Göttingen 4., stark erw. und aktualisierte Aufl. 2000: Vandenhoeck & Ruprecht.
672 S., kart., EUR 39,- (ISBN 3-525-55438-9).

Der Autor dieser umfangreichen Darstellung, ordentlicher Professor für Ökumenismus und allgemeine Religionsgeschichte, hat bereits 1990 für die Reihe „Kirchengeschichte in Einzeldarstellungen“ ein kleines Buch mit dem Titel „Außerkirchliche religiöse Protestbewegungen der Neuzeit“ veröffentlicht. Im gleichen Jahr erschien im Berliner Union Verlag die 1. Auflage einer Neubearbeitung mit dem Titel „Apostel und Propheten der Neuzeit. Gründer christlicher Religionsgemeinschaften des 19. und 20. Jahrhunderts“, das nun abermals als 4., stark erweiterte und aktualisierte Neuauflage angeboten wird. Neu aufgenommen wurden die apostolische Gemeinschaft, die Lorber-Gesellschaft, die Gralsbewegung und die Christliche Wissenschaft, so dass jetzt alle „klassischen“ religiösen Sondergemeinschaften durch ihre Gründerinnen und Gründer vertreten sind.

Um Missverständnissen vorzubeugen, das Buch ist kein Lexikon der Religionen nach Art der Sammelwerke von König/Waldenfels, von Gasper/Müller/Valentin und von Harenberg, auch nicht nach Art des Handbuches der Religionen von Klöckert/Tworuschka, das noch nicht abgeschlossen ist und sich zum Ziel gesetzt hat, alle Religionen und Glaubensgemeinschaften in Deutschland vorzustellen. Demgegenüber hat sich Obst bewusst für eine zeitliche und inhaltliche Begrenzung entschieden, wobei er unter Vermeidung des ohnehin umstrittenen Sektensbegriffes einen neuen Ansatzpunkt gewählt hat, der schon im Buchtitel angedeutet wird. Die hier „Apostel und Propheten“ genannten Männer und Frauen sind religiöse Außenseiter, die gerade in Zeiten gesellschaftlicher Umwälzungen und religiöser Krisen besonders zahlreich auftreten. Von den Kirchen und Gemeinschaften, aus denen sie kommen, werden sie gewöhnlich als Schwärmer, Lügenpropheten und Verführer abgelehnt und bekämpft, während sie von religiös verunsicherten, suchenden und protestierenden Zeitgenossen, denen es um einen aus dem Glauben motivierten Neuanfang, um Reformen und Veränderungen ging, vielfach als Apostel, Propheten und Gottgesandte begrüßt wurden. Im Unterschied zu den Geg-